

eine Höhlung hatte, die wohl durch nistende Papageien oder Spechte verursacht sein mochte. Hier hinein muß wohl eine Frucht des „Cipo matador“ gelangt sein, denn aus diesem Loche heraus war ein solcher gewachsen, hatte sofort seine Umklammerung

begonnen, den Wipfel erreicht und seine eigene Krone über der seines Trägers ausgebreitet. Es fragt sich in diesem Falle, woher hatte der „Cipo“ seine Nahrung, wenn nicht von seinem noch ganz gesund scheinenden Wirte?

*

**

**

Das in der Zeichnung dargestellte Insekt, eine *Cercopis spec.*, gehört zu den der Ordnung der „Schnabelkerfe“ (*Rhynchota-Hemiptera*) eingereihten „Zirpen“ oder „Cicaden“ (*Homoptera*), und zwar zu der Unterfamilie der „Singzirpen“ (*Cicadidae*). Die Männchen derselben besitzen am Grunde des dicken Hinterleibes ein Stimmorgan, welches einen laut schrillernden Ton hervorbringt. Zahlreiche Arten dieser Cicaden breiten sich über alle Erdteile aus, unter ihnen die größten über den heißen Gürtel. Sie leben besonders auf Bäumen und Sträuchern und halten sich als scheue Tiere am Tage zwischen den Blättern versteckt. Ihre Nahrung bieten ihnen die Säfte junger Triebe, in welche sie den „Schnabel“ hier und da einbohren; durch den Stich kann das Ausfließen eines süßen Pflanzensaftes veranlaßt werden, der z. B. bei der gemeinen

Esche, durch eine verwandte Art *Cicada orni* (Südeuropa) veranlaßt, an der Luft zum Manna erhärtet. Die Weibchen besitzen einen sägeförmigen Legebohrer zwischen zwei gegliederten Klappen. Der Körper der abgebildeten Species ist rein schwarz, bis auf die hell gezeichneten, orange gefärbten Teile des Halsschildes, welches dort nicht glatt, sondern mehrfach gefaltet erscheint. Dieses Orange findet sich sowohl an dem starkhäutigen Grunde der Flügel, deren weißliche, glänzende Membran von starken, bräunlichen Adern durchzogen wird, wie auch in der Färbung der Beine wieder, dort teils vom Schwarz verdrängt; auch die Unterseite des Hinterleibes und die den Legebohrer umfassende Klappe sind orange-farben gerandet. Das einzige Exemplar, welches mir vorliegt, ein Weibchen, stammt aus Brasilien.



Über die Familien- und Gattungsnamen der paläarktischen Macrolepidopteren.

Von Dr. Prehn.

Von jeher ist die Nomenklatur im Tierreiche den klassischen Sprachen entnommen worden, und es ist bei manchen Namen deutlich die Mühe zu erkennen, die seine Bildung gekostet hat, und wie schwer es war, das Kind zu benennen. Doch ist der Name selbst und seine Form ja gleichgiltig, da es nur darauf ankommt, daß unter demselben ein ganz bestimmtes Tier verstanden wird. Nicht uninteressant dürfte vielleicht die Beantwortung der Frage sein, was denn eigentlich bei den Lepidopteren die Namen bedeuten, und mit welchem Rechte sie den einzelnen Familien und Genera beigelegt worden sind. Dabei wird sich herausstellen, daß die Benennungen jener der griechischen oder lateinischen Mythologie entnommen sind, während die der Gattungen

sich aber meist auf den fertigen Falter, seltener auf die Raupe beziehen.

Was die Tagfalter betrifft, so sind die *Papilionidae* nach dem lateinischen papilio, Schmetterling, benannt worden, so daß also eine allgemeine Bezeichnung auf die einzelne Familie der Schwanzfalter übertragen und diese Familie gewissermaßen als die Spitze der Lepidopteren, die Falter par excellence, hingestellt wurde. Die *Pieridae* stellen die lateinische Form des griechischen Pierides, des Beinamens der Musen, dar, den sie von der macedonischen Landschaft Pieris, der Heimat des alten Sängers Orpheus, haben. Der Name ist der Familie der Weißlinge, wahrscheinlich wegen ihrer Reinheit und Einfachheit in Farbe und Zeichnung, beigelegt worden; die Musen wurden als

jünglich blühende Gestalten mit sinnenden Zügen dargestellt. Nach Apollos Beinamen Lykeios, der Lichthelle, sind die *Lycaenidae* benannt worden, so daß in dem Namen eine Anspielung auf die helle, strahlende Farbe eines großen Teiles (Bläulinge, Feuerfalter) dieser Familie zu erblicken wäre. Unsicherer ist die Namensklärung der beiden folgenden Familien, der der *Erycinidae* und der *Libytheidae*, von denen die ersten sicher von dem Beinamen der Aphrodite, Erykine, stammt, der seinerseits gebildet ist vom Berge Eryx, heute S. Guiliano, wo diese Göttin verehrt wurde, während der andere wahrscheinlich mit dem alten Namen für Afrika, Libys, zusammenhängt. Von der ersten Gruppe kommen alle, mit einer Ausnahme, von der letzteren ebenfalls alle Arten in südlichen Ländern vor, in Europa allein, und zwar auch nur im südlichen, *Libythea celtis*. Klarer sehen wir wieder bei den *Apaturidae*, ein Name, der mit lateinischer Endung vom griechischen Zeitwort apatao, irreleiten, täuschen, gebildet ist und sich auf die schillernden Farben dieser herrlichen Falter bezieht. Nach den Nymphen, griechisch nymphai, den weiblichen Gottheiten der Quellen, Berge, Flüsse, Haine, welche frei und selbständig in der Natur leben, sind die *Nymphalidae* benannt worden, zu denen unsere bekanntesten Tag-schmetterlinge gehören. Was die nur durch *Danais chrysippus* in Europa vertretenen *Danaidae* mit den Danaiden zu thun haben, den fünfzig Töchtern des Ägypters Danaos, die, mit einer Ausnahme, die ihnen aufgedrungenen Ehemänner töteten und zur Strafe für diese That in der Unterwelt ewig und vergeblich Wasser in ein Faß mit durchlöchertem Boden schöpfen mußten, wird sich schwer sagen lassen. Gewissermaßen die männlichen Partner der Nymphaliden sind die *Satyridae*, vom griechischen Satyroi, welches die Begleiter des Dionysos waren, und die mit Vorliebe in den Wäldern umher-schweiften. Da die Falter dieser Familie vorzugsweise in waldigen Gegenden und auf Gebirgen umherflattern, so ist die Benennung nicht übel gewählt. Auf das griechische hespera, Abend, gehen die *Hesperidae* zurück, so daß sie die Dämmerungsfalter sind. Sie bilden den Übergang von den Rhopaloceren zu den Heteroceren.

Von diesen letzteren sind die *Sphingidae*

nach der altägyptischen Sphinx benannt worden, und zwar deshalb, weil gewisse Raupen von ihnen im Zustande der Ruhe den Kopf emporheben und dadurch an die Haltung jenes Fabelwesens erinnern. Unsicher wie ihre Stellung im System der Lepidopteren — Roeßler rechnete sie zu den *Bombyces*, Staudinger stellt sie neben die *Sphingides* — ist auch die Erklärung des Namens der Sesiiden, die nach Hofmann von der lateinischen Göttin der Saat, Sesia, benannt sind, während die Thyrididen nach dem griechischen thyris, Pfortchen, Fensterchen, benannt sind, wegen der durchscheinenden Fleckchen, eine Eigentümlichkeit, an die auch die Artnamen erinnern (*fenestrella*, Fensterchen, und *diaphana*, die Durchsichtige). Die folgende Gattung der *Heterogynidae* (wörtlich: Andersweibige) trägt ihren Namen mit Recht, weil Männchen und Weibchen gar nicht zusammenzugescheinen, da letztere madenförmig und der Raupe ähnlich sind. Die *Zygaenidae* haben wohl ihren Namen vom griechischen zYGON, Joch, Glied, Reihe, wegen der gereiht stehenden, oft ineinander fließenden Flecke (*trifolii* ab. *confluens* Stgr., *filipendulae* ab. *cytisi* Hb.), und der Name *Syntomidae* endlich kommt her vom griechischen syntomos, beschnitten, und bezieht sich auf die kleinen, gewissermaßen durch Abschneiden verkürzten Hinterflügel dieser wenig artenreichen Familie.

Ich komme jetzt zu den *Bombycidae*, welche von Linné nach dem griechischen Worte für Seide, bombyx, benannt worden sind, so daß wir in ihnen die Spinner zu sehen haben. Von den vierzehn zu ihnen gehörigen Familien sind nach Eigentümlichkeiten des Falters benannt worden die *Nycteolidae*, die Spinner mit eulenartigem Habitus, die *Liparidae* vom griechischen liparein, verharren, wegen der Trägheit der Weiber, die teilweise flügellos sind (*Orgyia aurolimbata*, *trigotephras*, *ericae*), oder von liparos, fett, wegen des großen Leibesumfangs derselben, die *Endromidae* (in Europa nur *Endromis versicolora*) von endromis, Wollkleid, wegen der auffallend langen Behaarung des Hinterleibes, die *Drepanulidae* vom griechischen drepanon, Sichel, wegen der sichelförmig geschweiften Vorderflügel, auf welche auch die Artnamen

falcataria (stichelförmig) und *curvatula* (gekrümmt) Bezug nehmen, und endlich die *Cymatophoridae*, Wellenträger, wegen der wellenförmigen Linien der Zeichnung, eine Benennung, die allerdings ziemlich nichtsagend ist, da sich solche Linien bei vielen Faltern auch anderer Gattungen finden. Auf Eigentümlichkeiten der Raupe beziehen sich die Namen *Lithosidae* vom griechischen lithos, Stein, so daß bei dieser Bezeichnung an die Lebensweise an Stein- und anderen Flechten (Gattung *Nudaria*, *Calligenia*, *Gnophria*) gedacht wurde; ferner die *Arctiidae* von arktos, Bär, also Bärenspinner, wegen der dichten Behaarung, dann die *Notodontidae*, Rücken-zähler, wegen der Zapfen, Wülste und Höcker auf dem Rücken der meisten Raupen, und wohl nicht, wie Hofmann meint, wegen des Schuppenzahns am Hinterrande der Vorderflügel, während die *Cochliopodae* ihren Namen von cochlos, Muschel, Schnecke, tragen, wohl wegen der Ähnlichkeit im Raupenstande mit einer solchen. Die ihnen nahestehenden *Psychidae*, die Grassackträger, sind nach dem griechischen Worte psyche, Seele und Schmetterling. — die Griechen dachten sich erstere in Gestalt eines Falters — benannt worden, so daß entweder eine ähnliche Übertragung eines allgemeinen Begriffes auf eine einzelne Familie vorliegt wie bei *Papilio*, oder es wäre bei dem hastigen, unstäten Fluge, der dunklen Färbung und der Kleinheit und Zartheit der Schmetterlinge dieser Familie etwa an unseren Ausdruck „unruhig wie eine irrende Seele“ oder an „eine zarte Seele“ zu denken. Von ihrer Lebensweise und ihrer Schädlichkeit haben die *Cossidae* ihren Namen, da cossus (eigentlich Nager, mit derselben Bedeutung im Altindischen kaschkascha) die lateinische Bezeichnung für eine im Holze lebende Larve ist. Was die *Hepialidae* betrifft, so ist schwer zu sagen, was sich Fabricius bei der Bildung dieses Wortes gedacht hat, da sich weder durch die von Hofmann Seite 50 gegebene Deutung, noch sonst das Anfangs-H erklären läßt, und die *Saturnidae* mit dem größten aller europäischen Falter sind nach dem Beinamen der Juno Saturnia, der Tochter des alten Saatgottes Saturnus, benannt. Da der Göttin Lieblingsvogel der prächtige Pfau mit seinem Augengefieder war, so ist der Name für unsere

drei Arten der Abendpfaueaugen recht glücklich gewählt.

Wenn wir nun zu den *Noctuidae* oder *Noctuae* übergehen, so treten sie ihrem Namen nach uns einfach als „Nachttiere“ entgegen, was natürlich cum grano salis zu verstehen ist, da eine gewisse Anzahl sich dem Tageslichte nicht abhold zeigt (Heliothiden, Plusiiden, die Gattungen *Panhemeria*, *Talpochares* u. s. w.). Unter ihnen sind die *Bombycoideae* die Bombyxartigen, die *Acronyctidae* die im Anfang der Nacht Fliegenden, dann die *Orthosidae* die Rechtwinkligen, wegen der Form der Vorderflügel; ferner stellen sich die *Agrotidae* als Ackereulen, die *Hadenidae* als die gleich der Unterwelt düster Aussehenden vor, wozu das gerade Gegenteil die *Plusiidae* (plusios, reich), die Buntgeschmückten, sind. Von dem kragenartig emporstehenden Schopfe der Schmetterlinge (cucullus, Kapuze) haben die *Cucullidae* ihren Namen, die *Heliothidae* vom griechischen helios, Sonne, wegen der Flugzeit, die *Cleophanidae* (eigentlich die sich durch Ruhm Auszeichnenden) von ihrer lebhaften Färbung, was auch von den *Eurhipidae* gilt, während die *Calpidae* (kalpe, Krug) beim Sitzen eine Erhöhung zeigen, die einem Krughenkel ähnlich sieht. Die *Acontidae* haben schlanke Raupen und ihren Namen wohl von akontion, Speer; die Bezeichnung *Ophiussidae* bedeutet schlangenförmig (die Raupen sind dünn und schlank), und das Wort *Brephidae* kommt vom griechischen brephos, Kind, vielleicht weil die Falter im Sonnenschein herumspielen; auf den Begriff Kind gehen auch die drei Artnamen dieser merkwürdigen Familie zurück (parthenias und nothum, unehelich, und puella, Mädchen). Die *Noctuophataenidae* sind Eulen mit spannerartigem Habitus, und die *Deltoidae* endlich haben ausgesprochene Delta- oder Dreiecksform der Vorderflügel, sind also ähnlich benannt worden wie die Orthosiden.

Soviel von der Bedeutung der Familiennamen. Ich komme nun zu den Gattungsnamen, werde mich jedoch bei der großen Anzahl derselben — es sind in runder Summe 400 — auf eine Auslese der bezeichnendsten beschränken müssen. Eine erste Gruppe derselben besteht aus griechischen, meist weiblichen Eigennamen, so bei den Tagfaltern *Argé*, *Thais*, *Thecla*,

Thestor; bei den Nachtfaltern *Ino*, *Aglaope*, *Aglia*, bei den Spannern *Timandra* (selten ist die Bildung von modernen Namen, z. B. *Roeselia*, die sich bei den Artnamen viel häufiger findet), die zweite, größere Gruppe bezieht sich auf die Raupe, und zwar entweder auf ihre Schädlichkeit, so *Panolis*, *Porthesia*, Zerstörer, oder auf die Nahrung derselben, so *Boletobia*, in Pilzen lebend, *Bryophila*, Moosfreundin, oder auf den Ort des Vorkommens, z. B. *Agrotis*, *Agrophila*, die Äcker bevorzugend, *Rhegmatophila*, die Felsritzen liebend, *Dianthoecia*, *Phragmatoecia*, *Hydroecia* in Nelken, Rohr, am Wasser lebend, *Helotropa*, im Sumpfe ihrer Nahrung nachgehend; ferner ist eine gewisse Anzahl von Namen mit dem griechischen Worte kampe, Raupe, zusammengesetzt: *Calocampa*, Schön-, *Cnethocampa*, Brenn-, *Hybocampa*, Buckel-, *Lasiocampa*, Haar-, *Lithocampa*, Stein-, *Metrocampa*, Spanner-, *Taeniocampa*, Streifen-, *Toxocampa*, Bogen-, *Hylocampa*, Holzraupe. Weit häufiger sind die Gattungsnamen, welche sich auf den entwickelten Falter beziehen, die also eine dritte Gruppe bilden, und zwar beziehen sie sich teils auf den Geschlechtsdimorphismus (*Heterogenes*, *Heterogynis*) und auf die Trägheit der Weiber (*Ocnogyne*), teils auf die Färbung: *Pericallia* (sehr schön), *Catocala* (unten schön), *Leucoma*, *Leucophasia* (weiß), *Jaspidea* (grün), *Xylina* (holzfarbig), *Penthophora* (Trauerträger, schwarz), *Fumea* (rauchgrau), *Aporia* (der Schuppen ermangelnd), *Polyommatus* (mit vielen Augen); ferner auf die Gestalt der Flügel: *Anisopteryx* (mit ungleichen), *Platypteryx* (mit breiten), *Urapteryx* (mit geschwärzten), *Gonopteryx* und *Pterogon* (mit eckigen), *Lophopteryx* (mit buschigen

Flügeln), *Scoliopteryx* (Krummflügler, nicht aber, wie Hofmann meint, wegen des sichelförmig ausgeschnittenen Saums der Vorderflügel, sondern wegen der auffälligen, hohlen Haltung derselben). Auf den Ort des Vorkommens spielen an *Nemeobius*, *Nemeophila*, *Nemoria* (in Wald und Hain vorkommend), auf die Zeit des Fluges, *Cheimatobia* und *Hibernia* (im Winter fliegend), *Deilephila* (des Abends schwärmend), *Talpocharis* und *Hemerophila* (an warmen Tagen vorkommend), während die Gattungen *Heliophobus* und *Miselia* das Licht des Tages scheuen. Rein poetischer Natur sind Bezeichnungen, wie *Anthocharis*, *Anthophila* (Blumenfreundin), während *Acherontia* und *Erebica* mit der Unterwelt — ersterer wegen des Totenkopfes, letztere Gattung wegen der schwarzen Farbe — zu thun haben. Bei weitem am häufigsten sind selbstverständlich die Namen, die sich auf irgend eine Eigentümlichkeit der zur Gattung gehörigen Falter beziehen; so bedeutet *Crateronyx* mit starker Krallen, *Dasychira*, *Eriopus* Wollfuß, *Gastropacha*, *Megasoma* Dickbauch, *Lobophora* Lappentträger, *Macroglossa* Langzüngler, *Orgyia* Gliederstrecker, *Pachycnemia* Dickschenkler, *Psilura* Nacktschwanz, *Carterocephalus* Dickkopf, *Pygaera* das Hinterteil hebend, *Stauropus* Pfahlfuß, *Spilosoma* Flecken- und *Trichosoma* Haarleib, *Asteroscopus* Sternschauer, *Problepsis* nach vorne schauend u. s. w.

Übrig bleibt noch eine große Anzahl von Bezeichnungen, die entweder in eine der oben aufgestellten Gruppen fallen oder die wenig bezeichnend sind (z. B. *Simplicia*, die Einfachen, *Macaria*, die Glücklichen), oder die sich überhaupt nicht erklären lassen.

Gynandromorphe (hermaphroditische) Macrolepidopteren der paläarktischen Fauna.

Von Oskar Schultz, Berlin.

(Fortsetzung aus No. 26.)

r) Vorderflügel, sowie Hinterflügel zeigen überall gleichmäßig einen Übergang zur weiblichen Färbung und Zeichnung, so daß die weiblichen Schuppen gleichsam in die männlichen eingeschoben erscheinen. Alle Flügel normal, gleich groß. Fühler männlich.

Leib stark weiblich an Gestalt, aber von bräunlicher Färbung. Genitalien verkümmert.

In der Sammlung Gleißner-Berlin.

s) cf. Corcelle, Feuill. d. jeun. natural., 1875—76, p. 105.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Wochenschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Prehn A.

Artikel/Article: [Über die Familien- und Gattungsnamen der paläarktischen Macrolepidopteren. 442-445](#)